

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 35

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den. Es legen diese Zahlen Zeugnis ab ebenso von der Opferwilligkeit unserer Bevölkerung, wie von der un-ausgesetzten verdienstvollen Thätigkeit des Hilfskomites.

(Vaterl.)

Ausland.

Stuttgart, 8. August. (Zum einjährig-freiwilligen Militärdienst der Elementarlehrer) wird der Köln. Ztg. geschrieben: Im Hinblick auf die Dringlichkeit, mit der das Verlangen nach Berechtigung der Elementarlehrer zum einjährig-freiwilligen Militärdienst geäussert wurde, erscheint die Thatsache bemerkenswert, dass in ganz Württemberg bisher nicht ein einziger Volksschullehrer einen Antrag auf Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährigen Dienst bei der zuständigen Behörde gestellt hat. Es wäre interessant zu erfahren, ob das Gleiche auch anderwärts der Fall ist, oder ob unser Land in der Beziehung allein dasteht. Wenn es sich in anderen Ländern Deutschlands gleich oder ähnlich verhalten sollte, so wäre daraus wohl der Schluss zu ziehen, dass das Bedürfnis nicht so brennend war, wie es in Lehrerkreisen geschildert wurde.

Frankreich. (Für den Fall plötzlicher Mobilisierung) wird im „Echo de l'armée“ der Vorschlag gemacht, durch die Militär-Verwaltung aus den Garnisonsmagazinen Konserven für die erste Verpflegung bei dem Eisenbahntransport liefern zu lassen. In gewöhnlichen Zeiten würde die Erneuerung in gewohnter Weise durch Abgabe der Vorräte an die Truppen bewirkt werden.

An diesen Gedanken anknüpfend, möchten wir uns die Frage erlauben: Sollte es nicht zweckmässig sein die Vorräte, welche als Notration für die Truppen im Falle eines Aufgebotes dienen sollen, in den Divisionskreisen zu magazinieren? Bestellungen beim Oberkriegskommissariat in Bern und Versendung von da in die Kantone dürfte im Drange einer rasch erforderlichen Mobilisierung sich schwer bewerkstelligen lassen. Es ist übrigens ein alter Grundsatz: was man im Frieden mit aller Musse thun kann, soll man nicht auf den Augenblick eines Kriegsausbruches versparen.

Frankreich. (Für allfällige Requisition) sind im Seine-Departement im Mai und Juni sämtliche Fuhrwerke und Pferde aufgenommen und klassifiziert worden und zwar die Pferde von 6 Jahren und mehr, die Maultiere von 4 Jahren und darüber.

Frankreich. (Der berühmte Rappé des Generals Boulanger), welcher diesem zu grosser Popularität verhalf und oft auf die Melodie „Eu revenant de la revue“ im spanischen Tritt ging, hat wie sein längst toter Herr die Wechselfälle des Glückes kennen gelernt und zieht jetzt in Paris die Droschke Nr. 7183. Wer hätte dieses bei der Truppenschau am 14. Juli 1886 erwartet?

Frankreich. (Eine chinesische Friedenstaube.) Der vielgefeierte Vizekönig von Petschili, Li-Hung-Tschang, hat, wie berichtet wird, gesagt: „Wozu Krieg?“ „Ich habe einen grossen Teil Europas gesehen, mächtige Land- und Seestreitkräfte; überall die fiebige Sucht, sich bis an die Zähne zu bewaffnen; indessen, ich verlasse Europa mit der Überzeugung, dass es nicht durch

den Krieg verwüstet werden wird. Überall hörte ich von Frieden sprechen. Fürsten und Völker werden in Zukunft nur mehr zur Verteidigung ihres Landes die Waffen ergreifen. Die Periode der Eroberungen auf dem Festlande scheint mir endgültig abgeschlossen, und die Machtgruppierungen der verschiedenen Nationen haben nur den einen Zweck, sich gegenseitig die Hände zu binden, um der Versuchung, einander zu berauben, vorzubeugen. 26 Jahre ist es her, dass Europa sich im Frieden befindet. Es hat zu viel von den Schrecknissen furchtlicher Schlachten gesehen und zu lange die Wohlthaten des Krieges gekostet. Nein, der Krieg steht nicht mehr auf der Tagesordnung gebildeter Nationen. Frankreich selbst hat, trotz seiner Beschwerden, doch in der Republik die Gewährleistung dieses Friedens“. Wie man sieht, könnte ein Mitglied der europäischen Friedensliga kaum vernünftiger sprechen, als der chinesische Bismarck. Auch für den fernen Osten ist Li-Hung-Tschang äusserst optimistisch. Die Beziehungen Chinas zu Japan hält er für durchaus befriedigend; was geschehen, könne nicht wiederkehren, denn Europa würde sich sofort einmischen, um die Funken zu löschen, die seine eigenen Interessen gefährden könnten.

Frankreich. Paris, 9. August. (Ein Verschwender.) Das Pariser Civilgericht bestellte auf Verlangen der verwitweten Generalin Clinchant ihrem Sohne Adolphe Clinchant, Wachtmeister bei den Dragonern in Melun, einen Vormund. Der junge Mann hat in fünf Jahren sein väterliches Vermögen, 285,000 Fr., aufgezehrt und obendrein 150,000 Fr. Schulden gemacht. (M. Z.)

Italien. Das offizielle „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht ein vom König unterzeichnetes Dekret, dem zufolge General Barattieri auf sein eigenes Gesuch hin wegen vorgerückten Dienstalters in Ruhestand versetzt und in die Listen der Reserveoffiziere eingetragen wird.

Rumänien. (Das Mannlichergewehr), welches angeblich mit kommissionellen Verbesserungen versehen in der Armee eingeführt wurde, soll nach Erklärung des Kriegsministers bedeutende Reparaturen notwendig haben. Darüber herrscht in Bukarest grosse Aufregung, da man befürchtet, dass bald Annahme eines andern Gewehrsystems notwendig werde. Nur nicht verzagt, in andern Staaten ist auch schon Ähnliches vorgekommen und doch hat man nicht gleich ein neues Gewehr eingeführt.

Japanisches. Die stetige Verstärkung der Aufstands-Bewegung auf der Insel Formosa bereitet der japanischen Regierung, wie man der Nowoje Wremja unter dem 10. August aus Yokohama über Wladiwostok meldet, ernste Besorgnisse. Die gut bewaffneten und geführten Insurgenten haben sich in mehrere starke Heerhaufen gesammelt, die plötzliche Überfälle ausführen. Die japanischen Garnisonen sind bei diesen Zusammenstössen bisher stets im Vorteil geblieben. An den besonders gefährdeten Punkten ziehen die Japaner Truppen zusammen, doch sei die Hoffnung, des Aufstandes bald Herr zu werden, höchst unsicher, da infolge der klimatischen Verhältnisse der Insel die kriegerischen Operationen in dieser Jahreszeit sehr schwierig seien, umso mehr als die Pest und die Cholera auf Formosa um sich zu greifen beginnen. Die Cholera hat auch in Japan selbst Verbreitung gewonnen.

Ausflugsort Waid, oberhalb Wipkingen, Zürich.

Bei Anlass des Truppenzusammensetzung des III. Armeekorps empfehle ich meine Restauration zur Waid, Gartenwirtschaft, 1200 Personen fassend.

(H 3586 Z)

Eigene reelle Landweine (Waidwein) von 1 Fr. bis 1 Fr. 40 per Liter, Flaschenbier, warme und kalte Speisen.

Es empfiehlt sich bestens **F. Knecht.**